



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Streiflicht

Gesamthochschule Paderborn

Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.

4

urn:nbn:de:hbz:466:1-8520



streiflicht 4/1975

gesamthochschule paderborn presse-
referat



INHALT

	Seite
Bibliothek	1
Hochschulbau	4
Nachrichten und Berichte	4
aus den Fachbereichen	4
aus dem Personalrat	7
aus dem Senat	7
aus dem Studentenwerk	7
aus der Verwaltung	9
Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt	10
Personalien	10
Prognosen zum Lehrerbedarf	14
Studentisches	16
Veranstaltungen	18
Exkursion	18
Ferienkurs	19
Kolloquium	19
Kongreß	20
Seminar	20
Symposion	20
Tagungen	21
Kurzinformationen	22

BIBLIOTHEK

Einen Überblick über den Aufbau und die Arbeit der Gesamthochschulbibliothek Paderborn gibt nachfolgend Bibliotheksdirektor Klaus Barckow:

"Jede Hochschule ist so gut wie ihr Bibliothekssystem!" Dieser Satz stammt nicht aus der Feder eines standesbewußten Bibliothekars und in seiner Allgemeingültigkeit mag er zumindest angezweifelt werden. Aber er weist doch auf die Wichtigkeit der zentralen Einrichtung "Bibliothek" hin, einer Einrichtung, deren Aufgabe es ist, die Hochschulangehörigen mit den als Druckschriften vorliegenden Informationen für Forschung, Lehre und Studium zu versorgen. Trotz ihrer Bedeutung erweckt die Bibliothek häufig erst dann größeres Interesse, wenn sie ihren Funktionen scheinbar nicht nachkommt, sei es, daß die gewünschte Information nicht sofort oder in kürzester Zeit bereitsteht, sei es, daß der Benutzer es als Hemmnis empfindet, wenn er über entlehnte Literatur nicht unbeschränkt wie über persönliches Eigentum verfügen kann.

Der ideale Zustand, daß die Bibliothek -ohne in ihrer Existenz bewußt wahrgenommen zu werden - ihre Aufgaben zur Zufriedenheit aller erfüllt, ist in Paderborn noch nicht erreicht und ist mit Sicherheit auch nie vollständig zu erreichen. Klagen über die Dauer der Buchbeschaffung sind zum Teil berechtigt; jedoch sollten einige Fakten nicht übersehen werden: Die zentrale Buchbeschaffungsstelle ist bis zum Bezug des Neubaues 1976 sehr provisorisch

und beengt untergebracht. Noch immer herrscht ein empfindlicher Mangel an Fachpersonal. Auch hat der Computer der ADV-Zentrale in Köln, über den die Katalogisierung der Gesamthochschulbibliothek abläuft, sich als äußerst stör anfällig erwiesen. Eine Besserung ist mit Bezug des Neubaues 1976 und der Installation eines neuen Computers in der ADV-Zentrale in Köln zu erwarten. Nicht übersehen werden sollte bei Klagen, daß auch die Beschaffung von Büchern ein Geschäft ist, das verwaltungsrechtlichen Vorschriften unterliegt, und daß jeder Beschaffungsvorgang eine gewisse Mindestzeit erfordert. Ferner läßt es sich ökonomisch nicht vertreten, so viele Exemplare eines Buches anzuschaffen, daß jedem Bedarf sofort entsprochen werden kann. Wartezeiten und Engpässe in der Nutzung sind daher nicht immer zu vermeiden. Anschließend sei die Gesamthochschulbibliothek in ihrem Aufbau kurz vorgestellt. Sie gliedert sich in eine Bibliothekszentrale und 7 Fach- bzw. Abteilungsbibliotheken.

Die Bibliothekszentrale beschafft sämtliche Literatur im Hochschulbereich, bearbeitet sie bibliotheksfachlich und stellt Nachweise über diese Bücher in verschiedenen Katalogen bereit. Letzteres geschieht in Verbindung mit der oben erwähnten ADV-Zentrale, dem "Hochschulbibliothekszentrum" in Köln, mittels Ausnutzung von Fremdleistung. Ausnutzung von Fremdleistung bedeutet: Das Hochschulbibliothekszentrum verfügt über eine umfangreiche (ca. 1,5 Millionen Titel), ständig sich erweiternde Sammlung von Katalogaufnahmen in computerles-

barer Form. Bei jedem Buch, welches die Gesamthochschulbibliothek Paderborn beschafft, wird geprüft, ob bereits eine Katalogaufnahme in der Sammlung des Hochschulbibliothekszentrums vorhanden ist. Im positiven Falle genügt eine Art "elektronischen Anstreichens", um diese Aufnahme in den Katalog der Paderborner Bibliothek zu überführen. Zugleich werden als Nebenprodukte automatisch Unterlagen für Inventarisierung und Rechnungsabwicklung erstellt. Im negativen Fall muß von der Gesamthochschulbibliothek selbst -teilweise unter hohem Zeitaufwand- eine vollständige Titelaufnahme erstellt werden, die dann in die Sammlung der Titelaufnahmen des Hochschulbibliothekszentrums eingespeist wird.

Bei ca. 60 % der von der Gesamthochschulbibliothek erworbenen Literatur kann Fremdleistung genutzt werden. Der hieraus resultierende Rationalisierungseffekt erklärt, weshalb die Gesamthochschulbibliothek bei weitem nicht das Personalvolumen einer "klassischen" Universitätsbibliothek benötigt.

Wer seine Bücher bei seinem Hausbuchhändler zu bestellen gewohnt ist, mag die zentralisierte Buchbeschaffung über eine Bibliothekszentrale, die sich zudem der Hilfe einer weitab gelegenen ADV-Zentrale bedient, als langwierig und schwerfällig empfinden. Der Nachteil muß zugegeben werden, doch fallen schwerer ins Gewicht das Ausmaß der Rationalisierung, der ökonomische Mitteleinsatz und der Aktualitätsgrad der Kataloge, den nur dies Verfahren sicherstellt. Zudem wird in Paderborn an einem System "Eil- und Sofortbestellungen" gear-

beitet, das in Einzelfällen den Geschäftsgang wesentlich verkürzen soll. Einem möglichen Mißverständnis sei noch vorgebeugt: Auch wenn die Buchbeschaffung bei der Bibliothekszentrale zentralisiert ist, so bedeutet dies keineswegs, daß der örtliche Buchhandel -etwa zugunsten einer zentralen Lieferstelle- übergangen würde.

Sofort nach der Bearbeitung gelangt die Literatur von der Bibliothekszentrale - je nach Inhalt- an eine der vier Fachbibliotheken in Paderborn oder an die Abteilungsbibliotheken (Höxter, Meschede und Soest). Dort werden die Bücher nicht in Magazinen versteckt, sondern sind in einer sogenannten Freihandaufstellung allen Benutzern zugänglich. Die Aufstellung ist systematisch; Literatur verwandten Inhalts steht beisammen. Der Benutzer findet also schon am Regal die Werke zu einer bestimmten Thematik nebeneinander und kann, wenn das ursprünglich gewünschte Buch zur Zeit verliehen ist, ohne weiteres auf benachbarte Titel ausweichen.

In der Bibliothekszentrale selbst sollen größere Literaturbestände - Nachschlage- und Informationswerke, Bibliographien, allgemeine und fachübergreifende Literatur- erst mit Bezug des Neubaues aufgestellt werden. Zugleich kann dann die jetzt schon in der Bibliothekszentrale eingerichtete Dienststelle "Fernleihe" wesentlich erweitert werden. Aufgabe dieser Dienststelle ist es, Literatur, die sich am Ort nicht nachweisen läßt, von auswärtigen Bibliotheken zu besorgen.

Im Bibliothekssystem Paderborn sind mit Stand von Anfang 1975 rd. 235 000 Bücher und gebundene Zeitschriftenjahrgänge sowie ca. 2400 laufende Zeitschriften verfügbar. Diese Bestände sind zum größten Teil in den Jahren 1973 und 1974 beschafft worden, einer Zeit, in der das Studium an der Gesamthochschule bereits angelaufen war. Etwa 4000 Hochschulangehörige mußten also laufend bibliothekarisch betreut werden, ohne daß darüber der Aufbau des Buchbestandes zu kurz kommen durfte. Diese Aufbauleistungen konnten nur erreicht werden durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiter in der Bibliothek, die nach oft mehr als 8 Stunden Dienst in der Bibliothek zusätzlich ihre Freizeit opferten, um in bibliotheksinternen Fortbildungskursen ihren Wissensstand zu erweitern. Aller Einsatz hätte jedoch nicht zu den vorhandenen Ergebnissen geführt, wenn nicht außerdem in der Bibliothek eine moderne Technik der Datenerfas-

sung und Datenverarbeitung eingeführt worden wäre, wenn nicht die Hochschullehrer weit über alles Erwarteten am Aufbau mitgearbeitet hätten und wenn nicht auch die Hochschulverwaltung in Fragen der Organisation und der allgemeinen Verwaltung ihre tatkräftige Unterstützung gewährt hätte.

Leistungen dokumentieren sich in Zahlen, und so dürfen abschließend einige Betriebszahlen des Jahres 1974 mitgeteilt werden. Diese Zahlen sind in Vergleich gesetzt zu den entsprechenden Angaben für die Universitätsbibliotheken Bremen und Bielefeld, beides Bibliotheken, die sich bei Buchbeschaffung und Katalogisierung auf ADV stützen, beides Bibliotheken an Universitäten, die 1974 kurz vor Bezug eines Neubaus standen.

Literaturbeschaffungsmittel	Paderborn	Bielefeld	Bremen
1974 in DM	2.600.000,--	5.300.000,--	3.200.000,--
beschaffte Literatur 1974 in Bänden	65.000	107.000	60.000
Personal 1974 (Stellen)	57	171	241
Ausleihzahlen 1974 in Bänden	68.000	23.000	58.000

HOCHSCHULBAUTVZ ÜBERGEBEN

Am 1. August 1975 - genau drei Jahre nach Gründung der GH Paderborn - wurde als erstes Gebäude der Baustufe 1975 die Technische Versorgungs-Zentrale (TVZ) der Hochschule übergeben.

Die TVZ, die in der Rekordzeit von 10 Monaten errichtet worden ist, soll die haustechnische Betreuung für den gesamten Hochschulkomplex zwischen Pohlweg und Warburger Straße übernehmen.

In der TVZ werden eine mechanische Werkstatt, eine Elektrowerkstatt, eine Holzverarbeitungswerkstatt, eine Werkstatt für Feinmechanik und Kunststoffverarbeitung eingerichtet. Daneben ist ein umfangreiches Ersatzteillager angegliedert.

Die Kosten für das Bauwerk, das über eine Hauptnutzfläche von insgesamt 1.400 qm (Bruttogesamtfläche 2.000 qm) verfügt, belaufen sich auf 1,8 Millionen DM. Für Maschinen und anderes Inventar werden nochmals 544.000 DM aufzubringen sein.

Künftig werden in der TVZ 3 Ingenieure, 3 Handwerksmeister und ca. 20 Betriebshandwerker beschäftigt sein.

NACHRICHTEN UND BERICHTEAUS DEN FACHBEREICHEN

In der Reihe "Die Fachbereiche stellen sich vor" wird ein Arbeitsbericht des Fachbereichs 17 - Mathematik/Informatik - veröffentlicht:

Zu Beginn dieses Berichtes über den derzeitigen Ausbaustand, über Aufgaben und Zielsetzungen in Gegenwart und naher Zukunft, über Schwierigkeiten bei der Realisierung einiger der dem Gesamthochschulkonzept zugrunde liegenden Ideen und über Wünsche des Fachbereichs Mathematik - Informatik an die fernere Zukunft seien zunächst - wie von einem Mathematiker nicht anders zu erwarten - einige Zahlen genannt:

Im Fachbereich sind z. Zt. 17 Hochschullehrer und 18 wiss. Mitarbeiter tätig; dazu kommen noch 18 nichtwiss. und technische Mitarbeiter. Im Sommersemester 1975 waren 427 Studenten eingeschrieben. Der Fachbereich bietet folgende Studiengänge an:

Integrierter Studiengang
Mathematik

Lehramtsstudiengänge für Primarstufe, Sekundarstufe I u. Sekundarstufe II sowie für das Lehramt an berufsbildenden Schulen (Mathematik)

Lehramtsstudiengang Sekundarstufe II u. Lehramt an berufsbildenden Schulen (Informatik, nur Zweitfach)

Fachhochschulstudiengang
Ingenieurinformatik.

Es besteht die Möglichkeit, im Fach Mathematik zu promovieren. Zum Fachbereich gehören das Labor für Prozeßrechensysteme unter der Leitung von Herrn Kevekordes und das Rechenzentrum unter der Leitung von Herrn Becker.

Die Aufgaben in der Lehre erstrecken sich zunächst auf die o.g. Studiengänge; daneben obliegt dem Fachbereich die Sorge für die mathematische Ausbildung der Studenten in den integrierten Studiengängen Physik, Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Im integrierten Studiengang Mathematik sind bekanntlich Abschlüsse nach dem 6. und nach dem 8. Semester möglich. (Hauptstudium I bzw. II.) Große Besorgnis bereitet dem Fachbereich die Tatsache, daß ein Abschluß nach dem Hauptstudium I von den Studenten kaum angestrebt wird. Ein Grund hierfür mag wohl die Tatsache sein, daß die Berufschancen nach einer solchen Ausbildung doch noch recht ungewiß erscheinen. Der Fachbereich glaubt, eine größere Attraktivität dieses Abschlusses dadurch zu erreichen, daß für das Hauptstudium I künftig zwei Studienrichtungen angeboten werden, nämlich Angewandte Mathematik und Informatik. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit den anderen Gesamthochschulen in NRW und der Industrie versucht werden, Berufsfelder für Absolventen dieses Abschlusses abzugrenzen. Es bleibt abzuwarten, welcher Erfolg diesen Bestrebungen beschieden sein wird, und wie dieser Studienzweig dann von den Studenten angenommen werden wird.

Der integrierte Studiengang Mathematik an den Gesamthochschulen soll sich auch im Hauptstudium II gegenüber klassischen Hochschulen durch stärkeren Praxisbezug auszeichnen, ohne jedoch Abstriche an seinem wissenschaftlichen Gehalt erleiden zu müssen.

Die in unserem Fachbereich angebotenen Lehramtsstudiengänge weisen neben der fachwissenschaftlichen ganz im Sinne des neuen Lehrerausbildungsgesetzes auch eine stark ausgeprägte fachdidaktische Komponente auf.

Die Institutionalisierung und Operationalisierung der Zusammenarbeit mit der FEoLL GmbH im pädagogisch-didaktischen und bildungsinformatischen Bereich konnte in der Aufbauphase noch nicht sehr vertieft werden. Dies möge kommenden Semestern vorbehalten bleiben.

Dankbar erkennen wir die Bereitschaft der Mitglieder des FEoLLs, nicht nur der von unseren FB für das FEoLL beurlaubten an, Lehrveranstaltungen in unserem FB abzuhalten.

Im Rahmen des Fachhochschulstudienganges Ingenieurinformatik werden drei Schwerpunkte angeboten, nämlich:

1. Numerische Mathematik
2. Software
3. Prozeßautomatisierung.

Für eine aktuelle Ausbildung auf dem Prozeßsektor findet der Student ein gut bestücktes Labor für Prozeßrechnersysteme vor. Es ist mit modernsten elektronischen Geräten ausgestattet, das den Anschluß eines Prozesses an einen Rechner zu Automationszwecken ermöglicht. Trotz intensiver Bemühungen des FB gelang es bisher nicht, Mittel für die Erweiterung des Prozeßrechners zu erhalten.

Für die praktische Unterstützung aller Lehrveranstaltungen, die der Ausbildung in den Grundlagen der Datenverarbeitung und

in den Programmiersprachen Assembler, FORTRAN, BASIC und ALGOL dienen, ist das Rechenzentrum unseres FB zuständig. Es dient weiter der computermäßigen Unterstützung und Durchführung derjenigen in den einzelnen FB auftretenden, nicht prozeßgebundenen Aufgaben aus Lehre und Forschung, deren Lösung die Verwendung einer Rechanlage erfordert -sofern der Umfang des Problems hinsichtlich Speicher - und Rechnerzeitbedarf nicht den Einsatz eines erheblich größeren Rechners erfordert.

In diesem Zusammenhang sei einer der zu Anfang genannten Wünsche ausgesprochen: ein leistungsfähiges Großrechenzentrum ist für die Gesamthochschule Paderborn unerläßlich.

Zum Abschluß ein Wort zum Bereich der Forschung: Forschungsergebnisse im Bereich der Mathematik können einem Laien nur sehr schwer dargestellt werden. Jedoch möge hier in exemplarischer Weise einiges zu den Forschungsvorhaben der Angewandten Mathematik gesagt werden.

Die enorme Leistungsfähigkeit, die die Angewandte Mathematik während der letzten Jahrzehnte hat, beruht einmal auf Neuentwicklungen in der Theorie, die zu sachgemäßen Modellen für eine Reihe von Grundproblemen der Natur- und Wirtschaftswissenschaften geführt haben, und dann natürlich auf der in fruchtbarer Wechselwirkung mit den theoretischen Fortschritten entwickelten Computertechnik.

Schwerpunkt der Paderborner Mathematik bildet die qualitative Untersuchung und numerische Lösung der Grundgleichungen der Plasmaphysik und Strömungslehre. Dieses Arbeitsziel berührt sich mit praktisch wichtigen Aufgaben. Zum Beispiel ist die Anfangswertaufgabe der Vlasovschen Gleichung der Plasmaphysik das mathematische Modell der technisch bisher ungelösten, für das Zustände-

kommen einer Kernfusion und damit für künftige Energiegewinnung grundlegenden Aufgabe, ein Plasma eine zeitlang in einem gegebenem Raumgebiet einzuschließen. Die Entwicklung praktikabler Rechenverfahren und genauer Fehlerabschätzungen für dreidimensionale Strömungen stellt schließlich ein Grundproblem dar für die Meteorologie und für die Vorhersage der Ausbreitung von Schadstoffen in Luft und Wasser. Im Bereich der Mathematik bestehen Schwerpunkte auf den Gebieten Analysis und Algebra.

Die Zusammenarbeit mit Hochschullehrern anderer Fachbereiche ist zwar nicht institutionalisiert worden - das halten wir auch von der Sache her nicht für recht praktikabel - und leidet noch unter den vielfältigen Aufbauaufgaben, doch verweise ich in diesem Zusammenhang auf das gerade stattfindende Ferienseminar in Angewandter Mathematik, das sich großen Zuspruchs vor allem der Physiker erfreut.

Zum Abschluß sei auf das Forschungsprojekt unseres FB, nämlich "Analyse von Modellsystemen in Naturwissenschaft, Technik, Ökonomie u. Pädagogik" hingewiesen, in dem der Heterogenität der Disziplinen Einhalt geboten werden soll.

AUS DEM PERSONALRATNEUWAHL DES PERSONALRATES

Am 24./25. Juni 1975 wurde der Personalrat neu gewählt. Er besteht aus neun Mitgliedern, davon zwei Beamte, fünf Angestellte und zwei Arbeiter.

In der ersten Sitzung des neuen Personalrates am 8. Juli 1975 wurde Heinz Schall zum Vorsitzenden gewählt.

AUS DEM SENAT

Der Gründungssenat wählte am 16. Juli 1975 auf seiner 73. Sitzung den Beirat für das Audiovisuelle Medienzentrum.

Es setzt sich zusammen:
aus der Gruppe der Hochschul-
lehrer:

Prof. Dr. Johannes Franz, FB 2
Prof. Wilhelm Brockhaus, FB 3
Prof. Hans vom Ende, FHL, FB 6
Prof. Hans Walter Wichert,
FHL, FB 14

aus der Gruppe der Wissen-
schaftlichen Mitarbeiter:

Dr. Norbert Schier, FB 2
Dr. Helmut Wittkind, FB 5
aus der Gruppe der Studenten:

Ulrich Gottschalk, FB 3

Am 17. September 1975 trat der Gründungssenat zu seiner 75. Sitzung zusammen. An den Beratungen des Tagesordnungspunktes "Integrierte Lehre und Prüfungen" nahm der Leitende Ministerialrat Dr. Küchenhoff vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen teil.

Nach Beendigung ihrer Beratungen fuhren die Senatsmitglieder nach Detmold, wo sie im Westfälischen Freilichtmuseum die Denkmäler Westfälischer Bauernkultur besichtigten. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Abendessen in der "Alten Mühle".

AUS DEM STUDENTENWERKStudentenwerk für Zivildienst
anerkannt

Das Bundesamt für den Zivildienst hat jetzt das Studentenwerk Paderborn als Stelle, bei der der Zivildienst geleistet werden kann, anerkannt. Es ist damit möglich, daß Zivildienstleistende beim Studentenwerk Paderborn ihren Dienst leisten. Das Studentenwerk kann bis zu vier Zivildienstleistende aufnehmen. Insbesondere werden Zivildienstler gesucht, die von ihrer bisherigen Tätigkeit oder Vorbildung her ohne größere Schwierigkeiten in den Arbeitsbereichen des Studentenwerks eingesetzt werden können: Allgemeine Verwaltung, Förderung, Mensabetriebe, Wohnheimverwaltung.

Nähere Auskünfte können eingeholt werden beim Geschäftsführer des Studentenwerks, 479 Paderborn, Greiteler Gärten 2.

Zimmervermittlung für Studenten

Das Studentenwerk Paderborn unterhält ab sofort eine Zimmer- und Wohnungsvermittlungsstelle für Studenten. Diese Stelle steht den Studenten der Gesamthochschule Paderborn kostenfrei zur Verfügung.

Die Zimmervermittlungsstelle des Studentenwerks ist im Verwaltungsgebäude des Studentenwerks in 479 Paderborn, Greiteler Gärten 2 (Querstraße zum Greiteler Weg), Erdgeschoß Zimmer 10, untergebracht. Die Zimmervermittlungsstelle ist montags - freitags in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie von 14.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Außerhalb dieser Zeiten sind Besuche der Zimmervermittlungsstelle leider nicht möglich. Adressen von freien Zimmern können nur bei persönlicher Vorsprache, d. h. nicht auf telefonische oder schriftliche Anfrage abgegeben werden.

Vermieter können Angebote an die Zimmerverwaltung schriftlich, persönlich oder telefonisch unter der Rufnummer (05251) 5 72 71/2 in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr hereinbringen. Um eine reibungslose Bearbeitung zu garantieren, ist es notwendig, daß die Vermieter der Zimmervermittlungsstelle umgehend mitteilen, wenn ein Wohnangebot vermietet ist. Die Zimmer- bzw. Wohnungsvermittlung ist für den Vermieter kostenfrei.

Öffentlich geförderte Studentenzimmer und -wohnungen

In Paderborn gibt es eine ganze Reihe von öffentlich geförderten Studentenzimmern und -wohnungen bei privaten Eigentümern. Diese Zimmer werden in der Regel

preisgünstig angeboten, meist befinden sich mehrere Zimmer in einem Haus. Z. T. werden auch Leerzimmer bzw. Leerappartements angeboten.

Nähere Auskünfte erteilt die Zimmervermittlung des Studentenwerks, 479 Paderborn, Greiteler Gärten 2, Mo - Fr 9.00 - 11.00 Uhr und 14.00 - 15.00 Uhr.

Mensaessen am Pohlweg "amtlich untersucht und für gut befunden"

Auf Wunsch des Studentenwerks wurden in der Zeit von Ende Mai bis Anfang Juni mehrere Essen in der Mensa Pohlweg vom Chemischen Untersuchungsamt des Kreises Paderborn auf ihren Nährwert hin untersucht. Das Ergebnis wurde jetzt der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Das Untersuchungsamt hat festgestellt, daß die untersuchten Essen von ihrem Nährwert her durchaus zufriedenstellend waren. Der Kaloriengehalt entsprach den Anforderungen der Ernährungsphysiologen. Das Untersuchungsamt hat allerdings angeregt, in Zukunft die Essenzusammensetzung so zu variieren, daß der Fettanteil sich verringert und statt dessen der Kohlehydratanteil steigt. In geschmacklicher Hinsicht haben die Lebensmittelchemiker des Untersuchungsamtes den Speisen vom Pohlweg gleichfalls ein gutes Zeugnis ausgestellt. Seitens des Studentenwerks ist beabsichtigt, in Kürze eine Blitzumfrage unter den Mensabesuchern durchzuführen, um festzustellen, wie die Essensteilnehmer selbst das angebotene Essen beurteilen.

AUS DER VERWALTUNG

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Folgende Ausgaben der "Amtlichen Mitteilungen" der Gesamthochschule Paderborn sind erschienen:

Nr. 10/1975

Ordnung für die Brückenkurse im Rahmen des integrierten Grundstudiums der Wirtschaftswissenschaften vom 16.6.1975

Nr. 11/1975

Ordnung für die Brückenkurse im Rahmen des integrierten Grundstudiums der Studiengänge Physik, Chemie, Maschinenbau, Elektrotechnik und Mathematik vom 16.6.1975

Nr. 12/1975

Vorläufige Studienordnung für das integrierte Studium der Wirtschaftswissenschaften vom 14.7.1975

Nr. 13/1975

Vorläufige Promotionsordnung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft - Rechtswissenschaft vom 22.7.1975

Nr. 14/1975

Vorläufige Studienordnung des Studienfaches Geschichte an der Gesamthochschule Paderborn für das Lehramt an allgemeinbildenden Schulen (Primarstufe, Sekundarstufe I) gemäß Lehrerausbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 16.10.1974 vom 23.7.1975

Nr. 15/1975

Vorläufige Praktikantenordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik an der Gesamthochschule Paderborn vom 7.8.1975

Nr. 16/1975

Satzung der Studentenschaft der Gesamthochschule Paderborn vom 3.9.1975

Nr. 17/1975

Vorläufige Prüfungsordnung für das integrierte Studium der Wirtschaftswissenschaften vom 9.9.1975

Nr. 14a/1975

Berichtigung zu Amtliche Mitteilungen Nr. 14 vom 12.9.1975

GHP: MITGLIED DER EUROPÄISCHEN
KONFERENZ UND DER ASSOCIATION
INTERNATIONALE DES UNIVERSITES

Die GH Paderborn ist im Juli in die Europäische Rektorenkonferenz aufgenommen worden.

Der Ständige Ausschuß und die Generalversammlung der CRE ("Conférence Permanente des Recteurs et Vice-Chanceliers des Universités européennes") in Genf hatten auf ihren Sitzungen am 5. und 7. Juni 1975 beschlossen, dem Antrag der GH auf Mitgliedschaft zuzustimmen.

Im September ist die GH Mitglied der "Association Internationale des Universités" (AIU) geworden.

Die AIU, die 1950 gegründet wurde, umfaßte im Januar 1975 593 Universitäten und Hochschulen aus 108 Ländern. Ihren Sitz hat sie im Unesco-Gebäude in Paris.

NEUERSCHEINUNGEN AUF DEM

BÜCHERMARKT

Arnold Arens :

"Zur Tradition und Gestaltung des Cid-Stoffes", Frankfurt 1975 (Athenaion, Studienreihe Humanitas), 437 SS.

Inge Kaufmann:

"Ich und meine Familie beim Fernsehen". Arbeitsmaterialien zur Familienzeichnung. Paderborn 1975 (Verlag Junfermann), brosch.

Inge Kaufmann:

"Mitschüler - Perspektiven", Soziometrische Studie, Paderborn 1975 (Verlag Junfermann), brosch.

Hartmut Steinecke:

"Romantheorie und Romankritik in Deutschland. Die Entwicklung des Gattungsverständnisses von der Scott - Rezeption bis zum programmatischen Realismus", Bd. 1, Stuttgart 1975 (J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung), 340 SS.

Hans Walter Wichert/ Fritz Verdenhalven:

"Bürgerbuch der Stadt Driburg von 1681 bis 1877", ergänzt durch Einwohnerverzeichnisse aus dem 16. und 18. Jahrhundert, Paderborn 1975 (Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen), 200 SS.

Als Band 1 der Reihe "Forschen und Lernen" (herausgegeben von Franz-Josef Kaiser) erschien jetzt:
Kenneth Boulding / Alfred Kuhn/

Lawrence Senesh : "Systemanalyse und ihre Anwendung im Unterricht", Bad Heilbrunn 1975 (Verlag Julius Klinkhardt), 122 S. Mit einer Einleitung in die deutschsprachige Ausgabe und einer Auswahlbibliographie von Franz-Josef Kaiser.

"Die deutsche Hochschule zwischen Numerus clausus und Akademiker - Arbeitslosigkeit: Der doppelte Flaschenhals", herausgegeben von Ulrich Lohmar und Gerhard E. Ortner, Hannover 1975 (Hermann Schroedel-Verlag), 508 SS.
22 Experten beleuchten die pathologische Situation der deutschen Hochschule aus verschiedenen Positionen. Das Vorfeld der Hochschulen, das weiterführende Schulsystem, der Innenbereich der Tertiären Bildung mit seinen Kapazitätsproblemen wird ebenso diskutiert wie der Zivilbereich der Hochschulbildung: das Beschäftigungssystem für höher- und höchstqualifizierte Arbeitnehmer. Theoretiker und Praktiker bieten eine umfassende Diagnose der deutschen Hochschule 1975 und legen alternative Therapie-vorschläge vor.

PERSONALIA

BERUFUNGEN / ERNENNUNGEN

Vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen wurden an die GHP berufen:

1. Prof. Dr. Franz-Josef Kaiser (Universität Bremen) auf einen Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre

Kaiser (1935 in Linneperhütte, Krs. Arnsberg geboren) studierte von 1957 - 1959 an der

Pädagogischen Hochschule in Paderborn und von 1964 - 1968 an der Universität Hamburg, wo er 1968 promovierte. Von 1967 bis 1973 lehrte er an der Pädagogischen Hochschule Bremen das Fach Arbeits- und Wirtschaftspädagogik und Didaktik der Arbeitslehre. 1973 wurde er auf einen Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Wirtschaftspädagogik und Didaktik der Arbeitslehre an der Universität Bremen berufen.

2. Prof. Dr. Wolf von der Osten (Technische Hochschule Darmstadt) auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik.

Von der Osten (1934 in Dresden geboren) studierte von 1954 bis 1959 an der Technischen Hochschule in München das Fach Physik. 1963 promovierte er zum Dr. rer. nat. und arbeitete als Assistent im Physikalischen Institut an der Technischen Hochschule Darmstadt. Im Jahre 1967 habilitierte er sich. Von November 1971 bis Oktober 1972 erhielt er eine Einladung zu einem Forschungs- und Studienaufenthalt an der Cornell University in Ithaca, USA., der durch die Max Kade - Stiftung unterstützt wurde.

3. Prof. Dr. Wolfgang Sucrow (Technische Universität Berlin) auf einen Lehrstuhl für Organische Chemie.

Sucrow (1931 in Berlin geboren) studierte von 1949 bis 1956 an der Technischen Universität in Berlin das Fach Chemie, wo er 1958 promovierte. Von 1959 bis 1960 war er Stipendiat der Dr. Carl - Duisberg-Stiftung am Institut für Organische Chemie an der Universität Athen. Nach seiner Habilitation im Jahre 1966 war Sucrow als Wissen-

schaftlicher Rat und Professor für Organische Chemie an der Technischen Universität Berlin tätig.

Prof. Dr. Werner Faber, FB 2, hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik IV (Schwerpunkt : Systematische und Historische Pädagogik) an der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Münster, abgelehnt.

Vom Minister für Wissenschaft und Forschung wurde ernannt:

Dr. Horst Ziegler (Universität Stuttgart) zum Wissenschaftlichen Rat und Professor für das Fach "Angewandte Physik"

Ziegler (1941 in Enkenbach/Kaiserslautern geboren) studierte von 1960 bis 1967 an der Universität Stuttgart das Fach Physik. Im Jahre 1971 promovierte er zum Dr. rer. nat. und arbeitete als Wissenschaftlicher Assistent am Physikalischen Institut der Universität Stuttgart. Vom Sept. 1971 bis Aug. 1972 war er Stipendiat des DAAD an der Cornell University, Ithaca, USA.

GASTPROFESSOREN

Als Gastprofessoren kommen zum Wintersemester 1975/76 an die Gesamthochschule Paderborn:

1. Prof. Dr. Constance J. Gefvert vom Department of English, Wayne State University, Detroit, Michigan.

Frau Prof. Dr. Gefvert wird während des WS 75/76 und des SS 76 im Fachbereich 3 -Sprach- und Literaturwissenschaften- das Fach Amerikanistik vertreten.

2. Prof. Dr. Helmut Neunzert
von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen.

Prof. Neunzert wird in der Zeit vom 15. Sept. bis 19. Okt. 1975 im Fachbereich 17 - Mathematik/ Informatik - unterrichten.

3. Prof. Dr. Karl-Heinz Niclauß von der Universität Bonn

Prof. Niclauß wird in der Zeit vom 1.10.75 bis 30.9.1976 im Fachbereich 1 - Philosophie / Religionswissenschaften / Gesellschaftswissenschaften - das Fach Politische Wissenschaft vertreten.

GEBURTSTAGE

Prof. Dr. Ludwig Maasjost, Fachbereich 1, feierte am 23. Juli 1975 seinen 70. Geburtstag.

Maasjost wurde in Oesterwiehe, Kreis Wiedenbrück, geboren. Nach dem Abitur 1926 studierte er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Paderborn, ab 1928 an der Universität in Münster, wo er 1933 promovierte. Mit der Begründung der Pädagogischen Hochschule in Paderborn im Jahre 1947 begann seine akademische Lehrtätigkeit in den Fächern Heimatkunde und Didaktik der Erdkunde. Im Sommer 1973 erfolgte seine Emeritierung.

Maasjost hat sich besondere Verdienste um die Erforschung der Landeskunde erworben, wobei er das Schwergewicht auf das Paderborner Land legte. Heute gilt er als der wohl beste Kenner der Geographie des südostwestfälischen Raumes.

TODESFÄLLE

Am 10. Juli 1975 verstarb infolge eines tragischen Unfalls Prof. Hubert Baumann, FHL, Fachbereich 17, kurz vor Vollendung seines 40. Lebensjahres.

Nach mehrjähriger Tätigkeit im Höheren Schuldienst wechselte er zur damaligen Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen Paderborn. Er leistete als Mathematiker wertvolle Aufbauarbeit vor allem im Bereich der Datenverarbeitung.

WAHLEN

Prof. Dr. Karl-Heinz Kiyek, Fachbereich 17, ist in den beim mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultätentag bestehenden Beirat für das Fach Mathematik gewählt worden.

Im Sommersemester 1975 erfolgten in den Fachbereichen die Neuwahlen der Dekane und Prodekane für das Studienjahr 1975/76.

Folgende Herren nahmen am 1. Oktober 1975 ihr Amt auf:

Fachbereich 1	Dekan:	Prof. Dr. Frank Benseler
	Prodekan:	Prof. Dr. Karl Hüser
Fachbereich 2	Dekan:	Prof. Dr. Werner Faber
	Prodekan:	Wiss. Rat und Prof. Dr. Alexander Weber
Fachbereich 3	Dekan:	Prof. Dr. Ulrich Profitlich
	Prodekan:	Wiss. Rat und Prof. Dr. Gerd Michels
Fachbereich 4	Dekan:	Studienprofessor Dr. Hans Niederau
	Prodekan:	Studienprofessor Marita Stamm
Fachbereich 5	Dekan:	Prof. Dr. Ludwig Nastansky
	Prodekan:	Prof. Dr. Rolf Gollers, FHL
Fachbereich 6	Dekan:	Prof. Dr. Joachim Schröter
	Prodekan:	Wiss. Rat und Prof. Dr. Dr. Eckhard Schlimme
Fachbereich 7	Dekan:	Prof. Conrad Menges, FHL
	Prodekan:	Prof. Willi Weber, FHL
Fachbereich 8	Dekan:	Prof. Manfred Diekmann, FHL
	Prodekan:	Prof. Dr. Friedrich-Karl Ewert, FHL
Fachbereich 9	Dekan:	Prof. Dr. Werner Röper, FHL
	Prodekan:	Prof. Dr. Heinz Schäferkordt, FHL
Fachbereich 10	Dekan:	Prof. Dr. Wolfgang Vogel, FHL
	Prodekan:	Prof. Dr. Walter Jordan
Fachbereich 11	Dekan:	Prof. Ernst Reinhart, FHL
	Prodekan:	Prof. Friedhelm Belthle, FHL
Fachbereich 12	Dekan:	Prof. Albrecht Schlieckmann, FHL
	Prodekan:	Prof. Günter Havenstein, FHL
Fachbereich 14	Dekan:	Prof. Franz-Josef Tegethoff, FHL (Beauftragter)
	Prodekan:	Prof. Dr. Raimund Stock, FHL (Beauftragter)
Fachbereich 15	Dekan:	Prof. Johannes Michel, FHL
	Prodekan:	Prof. Hans Klasen, FHL
Fachbereich 16	Dekan:	Prof. Jürgen Grüneberg, FHL
	Prodekan:	Prof. Hasso Heinatz, FHL
Fachbereich 17	Dekan:	Prof. Dr. Karl-Heinz Kiyek
	Prodekan:	Prof. Dr. Otto Meltzow, FHL

AKADEMIE - STIPENDIUM DERSTIFTUNG VOLKSWAGENWERK

Die Stiftung Volkswagenwerk hat Stud. Prof. Dr. Gertrud Höhler, Fachbereich 3 - Sprach- und Literaturwissenschaften, ein Akademie-Stipendium für die Dauer von 18 Monaten bewilligt. Nach den Richtlinien der Stiftung sollen die Akademie-Stipendien "besonders qualifizierten, vor allem jüngeren Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, wissenschaftliche Arbeiten zu begründen, fortzuführen oder abzuschließen".

Das von Frau Höhler geplante Forschungsprojekt "Der Dichter als Sohn - Eine poetologische Studie" gilt dem Selbstverständnis des modernen Dichters. Anhand der Parabel vom Verlorenen Sohn soll die sich wandelnde Rolle des Künstlers in der nachklassischen Kunstepoche in kulturhistorische Zusammenhänge gestellt werden. Ziel der Arbeit ist es, gesellschaftsgeschichtliche Parallelen zur dichterischen Umdeutung des Verlorenen Sohnes durch Dichter wie André Gide und Rainer Maria Rilke aufzudecken. Als klärende Begleitscheinungen der künstlerischen Selbstsicht um die Jahrhundertwende werden Entmythologisierung und Psychoanalyse, zwei moderne Formen der Heilslehre, einbezogen. Exkurse werden sich mit Hugo von Hofmannsthal, Stefan George und Thomas Mann beschäftigen.

PROGNOSEN ZUM LEHRERBEDARF1976 10 700 LEHREROHNE STELLUNG

Diese Zahl nennt der von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland im Juli vorgelegte Bericht über die "Möglichkeiten der Aufnahme von Lehramtsbewerbern in die schulpraktische Ausbildung und der Einstellung von ausgebildeten Lehrern in den öffentlichen Schuldienst 1975 und 1976".

Als Gründe für diesen "Lehrerberg" werden angeführt:

1. der seit Mitte der sechziger Jahre anhaltende Geburtenrückgang, der seit Anfang der siebziger Jahre schwache Schülerjahrgänge nach sich zieht,
2. die wachsende Zahl der Lehramtsbewerber und
3. die zunehmende Verknappung öffentlicher Mittel, die die Bewilligung zusätzlicher Lehrerstellen erschwert oder verhindert."

Basierend auf den Ergebnissen einer Umfrage bei den Kultusministerien der Länder kommt der Bericht zu folgenden Prognosen:

I. Möglichkeiten der Aufnahme in den Vorbereitungsdienst

1975

Bei den Lehrämtern an allgemeinbildenden Schulen übersteigt schon in diesem Jahr die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Vorbereitungsdienst das Platzangebot. Faßt man die zu beiden Aufnahmetermi- nen (Frühjahr und Herbst) erwarteten Absolventen eines Lehramtsstudiums zusammen, so zeigt sich, daß voraussichtlich von den Bewerbern um ein Lehramt an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen rund 400 (2%) und von den Bewerbern um ein Gymnasiallehramt etwa 1.000 (10%) abgewiesen werden müssen.

Bei den Lehrämtern an berufsbildenden Schulen wird dagegen 1975 das Angebot an Ausbildungsplätzen trotz des verstärkten Andrangs an Lehramtsbewerbern nicht voll in Anspruch genommen.

1976

Die Situation wird sich verschärfen. Die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz, die nicht in das Referendariat übernommen werden können, wird sich bei den Lehrämtern an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen um mehr als das Siebenfache auf 3.000 und bei dem Lehramt an Gymnasien um 800 auf 1.800 erhöhen, das wären 15 % bzw. 16 % der Absolventen des entsprechenden Lehramtsstudiums.

Bei den Lehrämtern an berufsbildenden Schulen wird die Zahl der nicht in Anspruch genommenen Ausbildungsplätze voraussichtlich zurückgehen.

Die Gründe für die Verschärfung der Lage im Bereich der Lehrämter der allgemeinbildenden Schulen gegenüber 1975 sind stark wachsende Absolventenzahlen (um 3.600 auf 31.500) und ein nur geringfügig zunehmendes Angebot an freien Ausbildungsplätzen (um 200 auf 26.700).

II. Möglichkeiten der Übernahme in den öffentlichen Schuldienst

1975

Während bei den Lehrämtern für Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen die Zahl der ausgebildeten Lehrer (23.400) die Zahl der freien Lehrerstellen (22.900) übersteigt, wird bei den Lehrämtern für Gymnasien und für berufsbildende Schulen ein Teil der freien Stellen nicht von Absolventen des Vorbereitungsdienstes besetzt werden können. Bei den Gymnasien wird es insgesamt 2.200 und bei den berufsbildenden Schulen 2.100 Stellen geben, die von Lehrkräften ohne Lehramtsstudium besetzt werden können.

1976

Das Überangebot an fertig ausgebildeten Lehramtsbewerbern für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen erhöht sich auf 10.700. Im Bereich der Gymnasien können 1.400 und im Bereich der berufsbildenden Schulen 1.800 Lehrerstellen durch andere Bewerber besetzt werden.

GYMNASIALLEHRERBEDARF NACH
UNTERRICHTSFÄCHERN BIS 1985

Eine Modellrechnung der Kultusministerkonferenz, die sich mit der Frage nach Lehrerangebot und Lehrerbedarf - gegliedert nach Unterrichtsfächern - beschäftigt, kommt zu folgenden Ergebnissen:

"Während 1975 noch in 16 von 21 gymnasialen Unterrichtsfächern Lehrermangel herrscht - ein nennenswertes Überangebot gibt es zur Zeit nur in Geschichte (ca. 600) und in Sozialwissenschaften (ca. 400 Lehrer) - werden 1980 bei unveränderten Studien- und Berufsinteressen der Studienanfänger noch für 9 Unterrichtsfächer Lehrer fehlen, z. B. für Musik und Religion je mehr als 1.000, für Mathematik und für Kunsterziehung je sechs- bis siebenhundert, für Leibeserziehung bis zu sechshundert, für Chemie und Biologie je drei- bis vierhundert Lehrer. 1985 wird es für alle gymnasialen Unterrichtsfächer ein Überangebot an Lehrern geben." (Mitteilungen und Informationen", hersg. vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, Nr. 8/75, vom 20. Aug. 1975)

STUDENTISCHESSELBSTDARSTELLUNG DES
MSB - SPARTAKUS

Als 4. Beitrag der Reihe "Die studentischen Hochschulgruppen stellen sich vor" wird die Selbstdarstellung des MSB - SPARTAKUS veröffentlicht, der mit den gewerkschaftlich orientierten Studenten ein Wahlbündnis eingegangen ist. Im Studentenparlament ist diese gewerkschaftlich orientierte Liste mit 3 Mitgliedern vertreten:

Motiviert durch die dringend zu lösenden Probleme der sozialen und politischen Lage der Studenten, motiviert durch den gemeinsamen Willen, für die eigenen Interessen zu kämpfen, trafen sich Ende 1973 Studenten der GH und des Westfalenkollegs zur Gründung der GEWERKSCHAFTLICH ORIENTIERTEN STUDENTEN PADERBORN.

Die "gewerkschaftliche Orientierung" - ein Konzept, das an vielen Hochschulen bereits verwirklicht und diskutiert wird - geht von folgender Überlegung aus: Eine ständische Lobbypolitik führt bei der Durchsetzung von Forderungen keinen Schritt weiter. Auch Einzelkämpfer können nichts erreichen.

Die Studenten müssen - ebenso wie Arbeiter - solidarisch und organisiert handeln. Das heißt, es muß Organisationen geben, deren Programm von allen fortschrittlichen Studenten unterstützt werden kann. AStA

und Fachschaften müssen zu einer solchen organisierten Interessenvertretung ausgebaut werden. Es geht darum, Studenten bereits während des Studiums eine politische Praxis anzuzeigen, die dazu befähigt, später im Beruf Interessen gemeinsam mit den Arbeitern in den DGB-Gewerkschaften durchzusetzen.

Auf dieser Grundlage begann die Hochschulgruppe ihre Arbeit. Im Kampf um das BAFÖG, in der Solidarität mit Chile, im Kampf gegen das Berufsverbot und gegen ein undemokratisches Hochschulrahmengesetz, bewährte sich das Prinzip auf Bundesebene, und in Ansätzen - insbesondere beim Kampf um das BAFÖG - auch in Paderborn.

Die Vielfalt der zu lösenden Aufgaben und die Auseinandersetzung mit den anderen politischen Gruppen ließen bei einem Teil der Mitglieder die Notwendigkeit einer bundesweiten Organisiertheit erkennen. So entstand auch in Paderborn ein MSB SPARTAKUS, dessen zentrales Organ die "rote blätter" sind.

Der MSB SPARTAKUS versteht sich als einziger Studentenverband in der BRD, der konsequent nach einem Programm arbeitet, welches das Bündnis mit der Arbeiterklasse sucht.

Aufgrund einer Analyse des Bildungs- und Hochschulwesens in der BRD kommen Marxisten zu der Einschätzung, daß die objektiven Interessen der großen Masse der Studenten in einem unvereinbaren Widerspruch zu den Interessen des Monopolkapitals stehen und die Lage der Intelligenz sich im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution der Arbeiterklasse annähert.

Die zentrale Zielsetzung "Für die eigenen Interessen kämpfen - mit der Arbeiterklasse verbünden" heißt für den MSB konkret: Bildung statt Bomben - Kein Numerus clausus - Kampf für die materielle Absicherung des Studiums - Für eine Wissenschaft und Ausbildung im Interesse der arbeitenden Bevölkerung - Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Abrüstung sowie für die Aktionseinheit aller demokratischen Kräfte.

Um diese Aktionseinheit zu gewährleisten, kandidiert der MSB SPARTAKUS im Rahmen eines gewerkschaftlich orientierten Wahlbündnisses, an dem sich auch demokratische Kräfte beteiligen, die sich nicht an den MSB gebunden fühlen oder seiner Politik kritisch gegenüberstehen.

Treffpunkt: Jeden Dienstag, 20 Uhr, HOT, Marienstraße

Kontakt: Erich Kirsch, Paderborn, Engernweg 21

RICHTFEST FÜR DAS 2.

STUDENTENWOHNHEIM

Am 25. Juni 1975 fand das Richtfest für das 2. Studentenwohnheim in Paderborn statt.

Das Gebäude am Peter - Hille - Weg, dessen Bauträger der Landesverband der jüdischen Kultusgemeinde von Westfalen ist, soll bis Ende des Jahres 200 Studenten Platz bieten. Gleichzeitig wird ein Terrassenhaus mit 36 Plätzen gebaut.

Das neue Studentenwohnheim

liegt - ebenso wie das benachbarte erste Wohnheim für Studenten mit 218 Plätzen - in unmittelbarer Nähe zur Gesamthochschule.

PROGRAMM DER EHG

Über das Programm der Evangelischen Hochschulgemeinde für das WS 1975/76 berichtet Studentenfarrer Hartmut Fehse:

In der Ev. Hochschulgemeinde Paderborn arbeiten und leben evangelische, katholische und Hochschulangehörige anderer Konfession zusammen. Ihre Einrichtungen stehen grundsätzlich allen Studierenden ohne Rücksicht auf Nationalität oder Religion zur Verfügung.

Dem versucht unser Programm Rechnung zu tragen mit seinem breiten Angebotsfächer. Der politisch oder sozialpolitisch engagierte Interessent findet hier ebenso Möglichkeiten zur Mitarbeit (AK Politik oder SPAK Staumühle) wie der, der seine Freizeit mit anderen verbringen möchte (Gitarrenkurs, Foto-AK). Kontakte zu sozial benachteiligten Gruppen am Ort mit dem Ziel konkreter Hilfestellung (AK Ausländerfragen, AK Blindenselbsthilfe) werden ebenso gepflegt wie der Austausch mit Freunden in Frankreich, Polen und Ungarn (Treffpunkt Europa). Neu anlaufen wird in diesem Semester ein AK Jugendarbeit.

Das Leben unserer Hochschulgemeinde zentriert sich je-

weils in unseren Sonntagsgottesdiensten. Darüber hinaus findet ein regelmässiges 'Ökumenisches Gespräch' statt.

Über weitere Veranstaltungen, Filme, offene Abende usw. informiert Sie unser Programm, erhältlich in der EHG, PB, Am Laugrund 5 - 7 und in der Pressestelle der Gesamthochschule.

VERANSTALTUNGEN

EXKURSION

Im Anschluß an das Seminar über "Bilanzanalysen" unter Leitung von Prof. Dr. Horst Gräfer, FHL, unternahmen 30 Studenten des Fachbereichs 5 - Wirtschaftswissenschaft / Rechtswissenschaft - eine Exkursion nach Wolfsburg, um an der diesjährigen Hauptversammlung der Volkswagen AG teilzunehmen. Den Einlaß und die Teilnahmeberechtigung an dieser Hauptversammlung hatten sich die Studenten durch den Erwerb von Aktien verschafft.

Ziel dieser Exkursion war es, die in der Hochschule erlangten theoretischen Kenntnisse anhand der Praxis zu überprüfen und zu erweitern.

FERIENKURS

Der Fachbereich Mathematik-Informatik (FB 17) veranstaltete vom 15.9. bis 15.10.75 einen Ferienkurs in Angewandter Mathematik über das Thema: "Nichtlineare Probleme der Plasmaphysik und Hydromechanik". Der Kurs bot interessierten Fachkollegen und Studenten eine Übersicht über neue Ergebnisse aus diesem Gebiet, das im Zusammenhang mit scheinbar so weit auseinanderliegenden Fragen wie technisch bisher ungelösten Problemen der Kernenergiegewinnung einerseits und der Meteorologie und Meereskunde andererseits zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Während der fünf Kurswochen hielt Prof. Neunzert aus Kaiserslautern eine vierstündige Vorlesung über neuere qualitative und numerische Methoden der Plasmaphysik, Prof. Rautmann eine zweistündige Vorlesung über Näherungsmethoden für Navier - Stokes - Probleme.

Am 14.10. hielten Prof. Batt aus München und Prof. Velte aus Würzburg Gastvorträge im Rahmen der Kursseminare.

Gäste von anderen Universitäten, die regelmäßig an den Kur-

susveranstaltungen teilnahmen und der Besuch zahlreicher bekannter auswärtiger Wissenschaftler bei den Abschlußveranstaltungen in der letzten Kurswoche zeigten das lebhafteste Interesse an dieser neuen Paderborner Einrichtung.

KOLLOQUIUM

Die Gesamthochschule Wuppertal veranstaltet vom 24. bis 26. Oktober 1975 ein Kolloquium unter dem Thema "Leser und Lesen in der Literatur des 18. Jahrhunderts". Unter den geladenen Teilnehmern sind die Professoren Richard Alewyn und Roger Bauer, beide München, und Harald Weinrich, Bielefeld. Die Wissenschaftler werden sich in drei Arbeitssitzungen mit Texten des 18. Jahrhunderts befassen, die aus dem Kreise der Teilnehmer zum Thema angeboten werden.

Von der GH Paderborn werden Stud. Prof. Dr. Gertrud Höhler und Prof. Dr. Ulrich Profitlich an dem Kolloquium teilnehmen.

KONGRESS

Vom 6. bis 11. Oktober 1975 fand in Tutzing ein Kongress der Südost-Europa-Gesellschaft statt. Als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland hielt Prof. Dr. Johannes Franz, Fachbereich 2, einen Vortrag zum Thema: "Aspekte der Schul- und Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland."

SEMINAR

Vom 3. bis 4. November 1975 veranstaltet die Technische Akademie Wuppertal für Ingenieure und Ingenieurgeologen, die in Hoch- und Tiefbau, im Erd- und Grundbau sowie im Felsbau beschäftigt sind, das Seminar "Injektionen im Baugrund". Die Veranstaltung findet gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Erd- und Grundbau e.V. und dem Laboratorium für Bodenmechanik, Erd- und Grundbau an der Gesamthochschule Wuppertal statt. Die wissenschaftlich-fachliche Leitung des Seminars hat Prof. Dr. Friedrich-Karl Ewert, FHL, Fachbereich 8 - Bautechnik - der Abteilung Höxter.

SYMPOSION

In der Zeit vom 20. bis 24. Oktober 1975 veranstaltet der "Arbeitskreis Gesamthochschule Kassel" ein Symposium zum Thema "Die Gesamthochschule heute". Die Referenten - darunter Dr. Peter Glotz, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Dr. Dietrich Küchenhoff, Ltd. Ministerialrat im Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Vera Rüdiger, Staatssekretärin im Kultusministerium des Landes Hessen, und zahlreiche bekannte Wissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet - sprechen über das Prinzip und die Entwicklung der Gesamthochschule, berichten über ihre Erfahrungen und untersuchen die Aufgaben, Schwierigkeiten und Integrationsprobleme dieser neuen Bildungsinstitution. Als Vertreter der GH Paderborn wird Konrektor Prof. Dr. Christian Heichert an dem Symposium teilnehmen.

TAGUNGEN

In der Zeit vom 20. bis 22. August 1975 fand in Stockholm das "4. Scandinavian Symposium on Thermal Analysis" statt. Prof. Dr. Antonius Kettrup, Fachbereich 6 - Naturwissenschaften - hielt einen Vortrag zum Thema: "Enthalpy of formation of Sb CL 5 - complexes with acetoacetanilides".

Vom 25.8. bis 6.9.1975 fand in Exeter, England, ein "Advanced Study Institute" statt zum Thema: "Defects and their Structure in Non - Metallic Solids" (Störstellen und ihre Struktur in nicht-metallischen Festkörpern).

An dieser internationalen Veranstaltung für Doktoranden und junge Wissenschaftler auf dem Gebiet der Festkörperphysik, die von der NATO finanziert wurde, nahmen Dozenten und Studenten aus den USA und 6 europäischen Ländern teil. Von den insgesamt 17 Dozenten kamen drei aus Deutschland.

Von der Gesamthochschule Paderborn hielt Prof. Dr. Johann - Martin Spaeth, Fachbereich 6,

Vorträge über "Magnetic Resonance Studies of Vacancy Centers in Solids" in englischer Sprache.

Als weiterer deutscher Dozent referierte Prof. Dr. Wolf von der Osten, der einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik an der GH Paderborn erhalten hat. Alle Vorträge dieses "Advanced Study Institute" werden als Buch erscheinen.

Auf dem "XVIII. Colloquium Spectroscopium Internationale", das vom 15. bis 19. September 1975 in Grenoble/Frankreich stattfand, hielt Prof. Dr. Antonius Kettrup, FB 6, einen Vortrag zum Thema: "Die Bestimmung der Struktur und der analytischen Verwendbarkeit substituierter Formazane mit Hilfe der Massenspektroskopie, IR- und NMR-Spektroskopie".

KURZINFORMATIONEN5. RAHMENPLAN FÜR DEN HOCHSCHUL-
AUSBAU VERABSCHIEDET

Die Kapazität der Hochschulen soll bis zum Jahre 1979 von 641.000 auf 820.000 Studienplätze erhöht werden. Dieses Ziel setzt sich der fünfte Rahmenplan für den Hochschulbau, der am 18. September 1975 vom Bund - Länder - Planungsausschuß unter dem Vorsitz von Bundesbildungsminister Rohde verabschiedet wurde.

Der Rahmenplan sieht für 1976 Ausgaben bis zu drei Milliarden Mark vor. Davon wird der Bund rund 1,1 Milliarden Mark zur Verfügung stellen. Das sind rund 300 Millionen Mark weniger als in diesem Jahr. Wieviel tatsächlich ausgegeben werden kann, hängt davon ab, in welchem Maße die Länder imstande sind, die sich auf rund 400 Milliarden Mark belaufenden Vorleistungen des Bundes abzubauen.

(dpa)

AUSBILDUNGSFÖRDERUNG GEKÜRZT

Die Sparbeschlüsse der Bundesregierung wirken sich auf die staatliche Ausbildungsförderung gravierend aus: insgesamt sind hier Einsparungen in Höhe von 343 Millionen Mark vorgesehen. 260 Millionen Mark werden dadurch gespart, daß die Stipendien und Einkommensgrenzen nicht - wie vorgesehen - erhöht werden. Stattdessen wird 1976 an alle Geförderten ein Härteausgleich in Höhe von 10 Prozent gezahlt, und zwar für Studenten vom 1. Oktober an.

Der Darlehensanteil bei der Förderung, der bisher 80 Mark aus-

machte, wird um 50 auf 130 Mark erhöht. Damit steigen die Schulden nach einem Studium von zehn Semestern von jetzt 3.000 auf 7.800 Mark, die zinslos in Raten von 80 Mark zurückgezahlt werden müssen.

(AP)

ZAHL DER STUDIERWILLIGEN ABITURIENTEN RÜCKLÄUFIG

Der Wunsch der Abiturienten, nach Abschluß der Schulzeit ein Studium zu beginnen, geht zurück. Dies ist das Ergebnis der Abiturientenbefragung, die das Statistische Bundesamt im Februar dieses Jahres durchführte. Von den insgesamt rund 172.000 befragten Abiturienten waren ca. 136.000 - das sind knapp 79 Prozent - zu einem Studium entschlossen. 1974 lag der Anteil der Studierwilligen noch bei rund 85 Prozent. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom 10. Juni 1975 betrug der Anteil der Unentschlossenen 12 Prozent. 9 Prozent gaben an, kein Studium aufnehmen zu wollen.

Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilte, ist das Interesse am Lehrerberuf noch immer hoch. 19 Prozent der männlichen und 39 Prozent der weiblichen Studierwilligen äußerten die Absicht, Lehrer zu werden. An der Spitze der Nachfrage steht dabei mit 44 Prozent das Lehramt an Gymnasien, gefolgt vom Lehramt an Grund-, Haupt- und Sonderschulen mit 29 Prozent, dem Lehramt an berufsbildenden Schulen mit 14 Prozent und dem an Realschulen mit 13 Prozent.

1977 "ABITUR PLUS" - TESTS ?

Für die Fächer Medizin und Zahnmedizin werden möglicherweise 1977 zum erstenmal Hochschulzulassungstests angewendet. Die Vorbereitungen und Vorüberlegungen für diese Tests erstellen im Auftrage des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft eine Arbeitsgruppe der Universität Mannheim unter Leitung von Prof. Lothar Michel und eine Gruppe der PH Rheinland unter Leitung von Prof. Josef Hitpaß.

Diesen "Abitur plus"- Tests sollen Abiturienten mit dem Notendurchschnitt 1,0 ebenso unterzogen werden wie Abiturienten mit dem Notendurchschnitt 4,0. Die Zulassungstests sollen 4 bis 5 Stunden dauern, wiederholbar und fachspezifisch sein und sich auf Leistungsaspekte konzentrieren.

In Vorbereitung sind auch Tests für Pharmazie und Psychologie, für Anglistik, Romanistik und Germanistik. Pläne für Modellversuche zur Regelung der Studienplatzvergabe in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern sowie in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sind in der Diskussion.

(dpa)

ZVS: STUDIENPLÄTZE FÜR DASWS 75/76 VERGEBEN

52.000 Studienbewerber werden nach Angaben der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund auf Grund guter Abiturnoten oder langer Wartezeiten zum Wintersemester 1975/76 ihr Studium aufnehmen. Einen Ablehnungsbescheid werden 51.000 Studienbewerber erhalten.

Von den Bewerbern für ein Lehramtsstudium sind etwa 23.500 angenommen worden. Rund 15.700 Studierwillige haben einen ablehnenden Bescheid erhalten.

(dpa /ddp)

KAPAZITÄTEN VOLL AUSGESCHÖPFT

Die vom Wissenschaftsminister festgelegten Höchstzahlen für Studienplätze in Numerusclausus - Fächern schöpfen die Ausbildungskapazität jeder einzelnen Hochschule in Nordrhein-Westfalen voll aus. Dies antwortete Wissenschaftsminister Johannes Rau den Abgeordneten Heinz und Roericht auf eine Kleine Anfrage.

(Nordrhein-Westfalen, Pressemitteilung, Nr. 344/9/75 vom 1.9.75)

SOZIALE SICHERUNG FÜRSTUDENTEN VERSTÄRKT

Die Ausgaben zur sozialen Sicherung des Studiums wurden in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen fünf Jahren mehr als vervierfacht.

Seit 1970 ist die Zahl der Studenten an den Hochschulen des Landes von 144.000 auf 225.000 (SS 1975) gestiegen. Damals betrug die allgemeinen Zuschüsse an die Studentenwerke und die Ausgaben für den Bau von Mensen und Wohnheimen rund 34 Millionen DM, das sind zwei Mark je Landeseinwohner. In diesem Jahr wird jeder der 17 Milliarden Landeseinwohner für Mensen und Wohnheime, für erschwingliche Mahlzeiten, für ausländische Studenten,

für den freiwilligen Hochschulsport und vergleichbare Zwecke etwas über neun Mark aufbringen, insgesamt mehr als 160 Millionen Mark.

Durchschnittlich entfielen 1970 auf jeden Studenten in Nordrhein-Westfalen 237 Mark zur sozialen Sicherung des Studiums; in diesem Jahr sind es rund 710 Mark.

(Nordrhein-Westfalen, Pressemitteilung, Nr. 320/8/75 vom 13.8.75)

BESCHEINIGUNG ÜBER STUDIEN-
LEISTUNGEN BEI NICHT ERFOLGTER
DIPLOMVORPRÜFUNG/DIPLOMPRÜFUNG

Am 21. März 1975 hat die Kultusministerkonferenz die "Allgemeinen Bestimmungen" für Diplomprüfungsordnungen verabschiedet.

Die Paragraphen 15 Abs. 4 und 24 Abs. 3 eröffnen die Möglichkeit, daß Studierenden, die die Diplomvorprüfung/Diplomprüfung nicht bestanden haben, auf Antrag und gegen Vorlage der entsprechenden Nachweise sowie der Exmatrikulationsbescheinigung eine schriftliche Bescheinigung über erbrachte Leistungen ausgestellt werden kann.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Presse- und Informationsstelle
der Gesamthochschule Paderborn

Redaktion:
Dr. Helga Wermuth

Redaktionsanschrift:
479 Paderborn,
Geroldstraße 32
Telefon: (05251) 29333

Herstellung und Druck:
Druckerei der Gesamthochschule Paderborn

Titelblattgestaltung:
Prof. Dipl.-Ing. Ole Hessler,
FHL, FB 7 (Architektur),
Abteilung Höxter der Gesamthochschule Paderborn

Auflagenhöhe: 2.500

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern die persönlichen Ansichten der Verfasser wieder.
